#EngagEUrCouncil

Online-Workshops statt Seminare: Jugendbeteiligung in Zeiten von Kontakt- und Reisebeschränkungen

Abschlussbericht über den ersten Projektzyklus (03-06/2020)

Online-Workshops statt Seminare: Jugendbeteiligung in Zeiten von Kontakt- und Reisebeschränkungen

Ob Klimaproteste, Demonstrationen gegen Rassismus, für Meinungsfreiheit oder das Einstehen für die Europäische Union (EU) angesichts von Populismus und Nationalismus – junge EU-BürgerInnen setzen sich verstärkt und lautstark für Themen mit gesamtgesellschaftlicher Relevanz ein. Mit dem Jugendbeteiligungsprojekt „#EngagEUrCouncil - Jugendbeteiligung und -begegnung“ bietet das Institut für Europäische Politik e.V. (IEP) jungen BürgerInnen aus Deutschland, Slowenien und Portugal in den Jahren 2020 und 2021 die wirkungsvolle Möglichkeit, gemeinsam und fundiert (europa-)politische Ideen und Forderungen zu entwickeln. Der erste Projektzyklus sah vor, junge BürgerInnen aus diesen drei EU-Mitgliedstaaten zur gemeinsamen Ideenentwicklung für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft ab Juli 2020 zusammenzubringen. Doch dann machte die weltweite Corona-Pandemie diesen Plänen einen Strich durch die Rechnung. Wie tausende andere Konferenzen, Messen oder Dienstreisen musste sich auch #EngagEUrCouncil dem „new normal“ anpassen. Das bedeutet: Online-Workshops statt Seminare und Treffen vor Ort.

Die „Trio-Präsidentschaft“ als Rahmen von #EngagEUrCouncil

Bereits 2019 erarbeiteten junge EuropäerInnen unter dem Motto und IEP-Projekt #EngagEU Ideen für die Zukunft Europas (mehr Informationen sind hier zu finden). Mit dem aktuellen Projekt #EngagEUrCouncil fokussiert das IEP Jugendbeteiligung und -begegnung auf den Rat der EU und seine wechselnden Präsidentschaften. Die Ratspräsidentschaften koordinieren in sogenannten „Trio-Präsidentschaften“ der aufeinander folgenden Mitgliedstaaten Agenden, Schwerpunkte und Reformvorschläge miteinander, um kontinuierliches und kohärentes Handeln auf europäischer Ebene zu gewährleisten. Diese Konstellation spiegelt #EngagEUrCouncil, indem junge BürgerInnen aus Deutschland, Portugal und Slowenien in drei den jeweiligen Präsidentschaften vorgeschalteten Projektzyklen gemeinsam Ideen und Forderungen formulieren. Der erste Projektzyklus dauerte von März bis Juni 2020 und brachte 24 engagierte TeilnehmerInnen zusammen.

Diese wurden Mitglieder im #EngagEUrCouncil Virtual Think Tank – dem Herzstück des Ideenentwicklungsprozess – den das IEP gemeinsam mit Planpolitik konzipiert hat. In vier virtuellen Sitzungen der Arbeitsgruppen „Asylum & Migration Policy“, „Climate Policy“, „Foreign Policy“ und „Future of Europe” wurden zwischen dem 6. Mai und dem 3. Juni 2020 spezifische Ideen und Reformvorschläge entwickelt. Der virtuelle Think Tank war für die Teilnehmenden zwischen den einzelnen Webseminaren gleichzeitig Plattform für Diskussionen und Abstimmungen sowie Informationsquelle mit vorbereiteten Hintergrunddossiers beispielsweise über den Rat der EU, seine wechselnden Präsidentschaften sowie verschiedene Politikfelder.

Projektauftakt: Keine gute Idee ohne adäquate Hintergrundinformation

Die erste virtuelle Sitzung am 6. Mai 2020 diente dem Kennenlernen der Teilnehmenden und bot diesen gleichzeitig eine Einführung in den Virtual Think Tank. Zur Eröffnung des Projekts ermutigte Dr. Funda Tekin, Direktorin am IEP, die jungen Teilnehmenden, angesichts aktueller Herausforderungen auf EU-Ebene neue Perspektiven einzunehmen und innovative Lösungen für festgefahrene Verhandlungen zu entwickeln.

Dem gesamten #EngagEUrCouncil-Projekt liegt die Maxime zugrunde: keine gute Idee ohne adäquate Hintergrundinformation. Einen entsprechend hohen Stellenwert räumte das IEP der Wissensvermittlung im Projektverlauf ein. Deshalb waren die Teilnehmenden im Anschluss an die erste Kennenlern-Sitzung aufgefordert, ihr Wissen über die Funktionsweise der EU-Ratspräsidentschaft auf den Informationsseiten des virtuellen Think Tanks zu vertiefen. Fragen zur Funktionsweise der EU-Ratspräsidentschaft und zum Einfluss der Corona-Pandemie auf die deutsche Ratspräsidentschaft beantwortete in der zweiten virtuellen Sitzung am 13. Mai 2020 die Expertin Minna Ålander (Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin). Auf Basis des vermittelten Wissens diskutierten die Teilnehmenden die Fragen, ob die fehlende Koordination zwischen den EU-Mitgliedstaaten zu Beginn der Corona-Krise das Vertrauen der BürgerInnen in die EU-Institutionen geschwächt habe und welche Auswirkungen die Pandemie auf die deutsche Ratspräsidentschaft haben wird. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass die deutsche Übernahme der Ratspräsidentschaft zum 1. Juli 2020 ein „Glück im Unglück“ darstellen könnte: Als wichtiger Mitgliedstaat verfüge die Bundesrepublik über eine respektierte und stark ausgeprägte Vermittlungs- und Moderationskompetenz, die sie insbesondere angesichts der bereits akuten wirtschaftlichen Rezession in der EU bei den schwierigen Verhandlungen zwischen den Mitgliedstaaten aufbieten kann.

Ideenentwicklung in vier Arbeitsgruppen

Im Vorfeld der dritten virtuellen Sitzung am 19. Mai 2020 entwarfen und diskutierten die Teilnehmenden in ihren jeweiligen Arbeitsgruppen erste Ideenvorschläge und Themen. Auf dieser Grundlage bot das dritte Webseminar die Chance, diese Entwürfe mit Unterstützung angesehener ExpertInnen zu präzisieren. Hierfür gewann das IEP für die Arbeitsgruppe „Foreign Policy“ Dr. Anna Stahl (Jacques Delors Centre, Berlin) sowie für die Arbeitsgruppe „Climate Policy“ Heiner von Lüpke (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin). Das IEP ergänzte diese Kompetenzen mit Expertise aus dem eigenen Haus: Dr. Funda Tekin unterstützte die Arbeitsgruppe „Asylum & Migration Policy“ sowie Johannes Kohls die Gruppe „Future of Europe“. Kurze Inputs der jeweiligen ExpertInnen halfen den Teilnehmenden bei der Ausarbeitung ihrer Ideen in virtuellen Kleingruppen sowie anschließender Präsentation im Plenum.

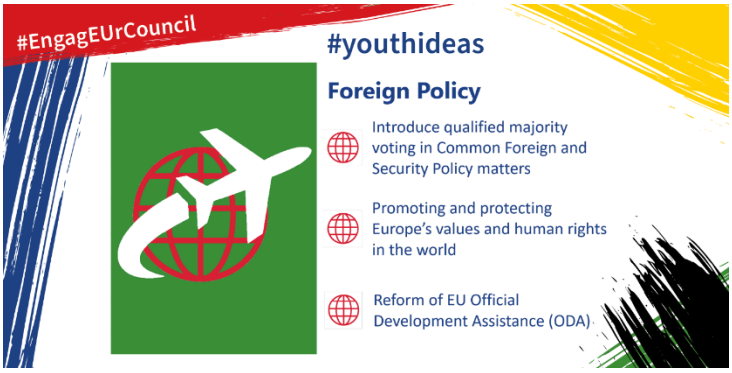
Im Anschluss hatten die Teilnehmenden zwei Wochen Zeit, um in den Arbeitsgruppen ihre Ideen auf dem virtuellen Think Tank zu finalisieren und im Plenum über die besten und potenziell einflussreichsten Ideen abzustimmen. Dazu zählen z.B. die Koordinierung und Verstetigung von Entwicklungspolitik auf europäischer statt auf mitgliedstaatlicher Ebene oder der Ausbau des europäischen Schienennetzes sowohl als klimafreundliches Verkehrsmittel als auch als Konjunkturmaßnahme angesichts der Folgen der Corona-Pandemie. Auch die Schaffung einer dauerhaften europäischen Bürgerversammlung, um Vorschläge direkt an das Europäische Parlament oder den Rat der EU richten zu können, fand große Zustimmung unter den Teilnehmenden.

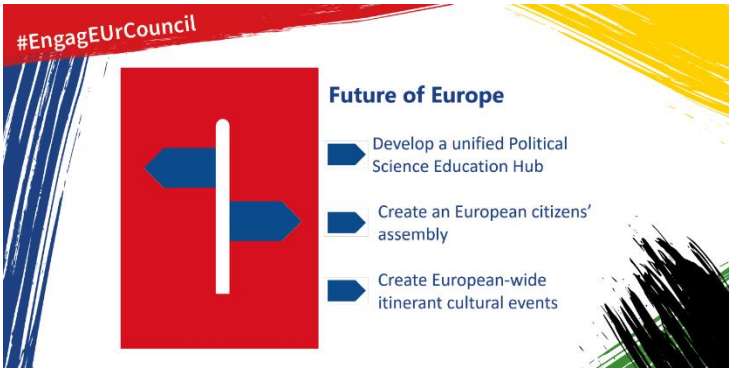
Die Teilnehmenden spitzten in einem Writing Workshop, der vierten und letzten virtuellen Sitzung, ihre Ideen weiter zu und unterfütterten diese mit Argumenten, um die Überzeugungskraft der Ideen zu steigern. Besonderes Augenmerk wurde während des Workshops auf die Akteursebene und damit auch auf die Frage gelegt, ob die deutsche Ratspräsidentschaft die geeignete Adressatin für diese Vorschläge ist.

Abschluss des Projektzyklus und Vorstellung der Ideen auf der Pre-Presidency Conference

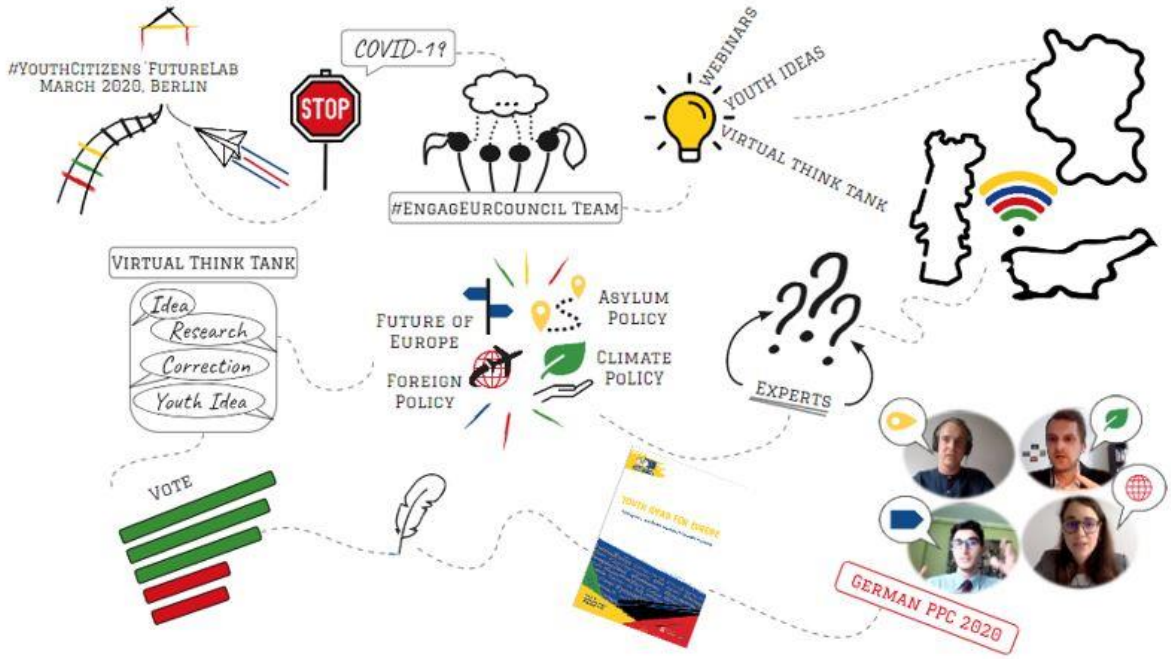
Außerdem bestimmten die Teilnehmenden insgesamt vier RapporteurInnen, welche die gemeinsam erarbeiteten Ideen im Rahmen der Pre-Presidency Conference am 25. und 26. Juni 2020 präsentierten. Diese wurde vom IEP in Kooperation mit der Trans European Policy Studies Association (TEPSA) organisiert und bot die Möglichkeit, die Ideen in virtuellen Panels zu diskutieren und hochrangigen EntscheidungsträgerInnen vorzustellen.

So forderte Simon Happersberger (Delegation Asylum & Migration Policy) die EU dazu auf, die Kriminalisierung von Organisationen für Seenotrettung oder Integration zu stoppen sowie aufnahmewillige Kommunen finanziell zu unterstützen. Maša Ocvirk (Delegation Foreign Policy) argumentierte für die Einführung qualifizierter Mehrheitsbeschlüsse im Rat für Auswärtige Angelegenheiten bei Menschenrechtsfragen, um die Entscheidungsfähigkeit der EU zu verbessern. Stephan Naumann (Delegation Climate Policy) verdeutlichte die Ideen seiner Delegation mit dem Appell „Wir brauchen Klimaschutz – sofort!“. Hierzu stellte er u.a. die Idee vor, die europäischen Eisenbahnnetze auszubauen und besser zu koordinieren. Und João Gomes (Delegation Future of Europe) schlug die Einführung einer europäischen BürgerInnenversammlung vor, in der die Bevölkerung repräsentativ für die EU-Mitgliedstaaten Ideen in den Politikzyklus einbringen kann.





Der erste Projektzyklus von #EngagEUrCouncil für die deutsche Ratspräsidentschaft zeigt, dass trotz der Corona-Pandemie und der notwendigen schnellen digitalen Umstrukturierung des Projekts eine konstruktive und sehr erfolgreiche Ideenentwicklung möglich ist (die konkreten Youth Ideas sind hier zu finden). Die positiven Erfahrungen mit dem virtuellen Think Tank sind leitgebend für die Planung des zweiten Projektzyklus zur portugiesischen Ratspräsidentschaft ab Oktober 2020, welcher ebenfalls im virtuellen Raum stattfinden wird. Es bleibt die Hoffnung, dass der dritte Projektzyklus zur slowenischen Ratspräsidentschaft ab Januar 2021 wieder ohne Kontakt- und Reisebeschränkungen stattfinden kann, denn das persönliche Treffen und Kennenlernen vor Ort von europäischen BürgerInnen bleiben für die europäische Idee unersetzlich.



Autoren: York Albrecht und Johannes Kohls

Das Projekt „#EngagEUrCouncil: Jugendbeteiligung und –begegnung“ wird gefördert durch die Stiftung Mercator – mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes für einzelne Projektaktivitäten zur deutschen Ratspräsidentschaft.

Unterstützt und durchgeführt wird das Projekt vom Institut für Europäische Politik e.V. in Berlin in Kooperation mit dem Instituto Português de Relações Internacionais, Lissabon, dem Centre of International Relations, Ljubljana. Um eine europaweite Reichweite des Projekts zu garantieren, kooperiert das Projekt darüber hinaus mit der Trans European Policy Studies Association (TEPSA).